

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheede, Dingden, Eiedern und Werth

Nr. 292

Mittwoch, 17. Dezember 1913.

Nr. 292

Die Vermehrung der Militärwärterstellen.

Das Bestreben, geeignete Bewerber in genügender Zahl der Unteroffizierslaufbahn zuzuführen, war stets eine der Hauptaufgaben der Militärverwaltung. Nun hat die beschlossene Heeresvermehrung den Bedarf an Unteroffizieren stark gesteigert. Daraus ergeben sich zwei Notwendigkeiten: Erstens müssen Maßnahmen zur Verbesserung der Unteroffizierslaufbahn angestrebt werden. Auf eine entsprechende Zahl an Bewerbern ist nur zu rechnen bei entsprechendem höherem Äquivalent durch die Militärverwaltung. Sodann muß, um die gesteigerte Zahl von Militärwärtern unterzubringen, bei den Zivilverwaltungen Raum geschaffen werden. Die Militärverwaltung auf die Beamtenpolitik in diesem Zusammenhang. Ein starkes Eindringen der Militärwärter in die Beamtenlaufbahn kann bedeutende psychologische und soziale Umwandlungstendenzen im Beamtenkörper zur Folge haben.

Das neue Wehrgesetz hat in seiner Rückwirkung auf die Unteroffiziersverwaltung eine Reihe von Grundfragen aufgeworfen. Die Dienstprämie wird von 1000 auf 1500 M. erhöht. Für die im aktiven Dienste verbleibenden Kapitulant ist vom 1. April 1914 ab eine Verzinsung der Dienstprämie geplant. Es schweben Ermäßigungen darüber, ob den Unteroffizieren etwa beim Auscheiden nach 8- oder 10-jähriger Dienstzeit gewährt werden soll. Ein Anstellungsgeld für den Unterbeamtenstand, eine kleinere Dienstprämie von etwa 500 M. Die vorausgesetzlichen Folgen wären: Hebung des Standes der Militärwärter (Zugabe des Zivilversorgungsscheines), der dann nur noch aus den im Militärämterunterricht durchgeführten Befähigten Unteroffizieren besteht. Beschränkung des Anstufens auf die mittleren Stellen. Die Urlaubsbestimmungen für Militärwärter sollen vereinfacht werden. Die Entschädigung für die Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines wird ab 1. April 1914 erhöht, und zwar die einmalige von 1500 auf 3000 M., die monatliche von 12 auf 20 M. Die Militärämter sollen nach Möglichkeit mit verordnungsberechtigten Unteroffizieren besetzt werden. Der Militärämterunterricht wird durch Einführung von Maschinenarbeiten usw. ausgebaut. Bei den Truppenteilen werden Auskultstellen über Zivilversorgungsangelegenheiten mit Befähigten, Bezugsstellen der im Staats- und Gemeindevorstand mit Militärämtern vorbestehenden Stellen eingerichtet. Bei Post und Eisenbahn sind große Stellenvermehrungen in Aussicht genommen. Die

Eisenbahn hat bereits Mangel an Militärämtern für den mittleren Dienst.

Diese Reformen können leicht zu Konflikten zwischen Militär- und Zivilämtern innerhalb des Beamtenkörpers führen. Bei den mittleren Postbeamten ist bereits eine Spaltung zwischen Militär- und Zivilämtern eingetreten. Hier zeigt sich der Wert großer umfassender Standesorganisationen, die am ersten einen Ausgleich auch in der Militärämterfrage herbeiführen können.

Deutschland.

Der Kaiser in München.

München, 15. Dez. Um drei Uhr erschien der Kaiser in der Uniform seines Infanterieregimentes und der Kaiserin in Marineuniform mit Gefolge vor dem Neubau des deutschen Museums an der Jar. Unter Führung des Reichsstaten Ostler von Müller wurden zunächst die großen Modelle im Modellhaus besichtigt. Dann schritten die Herrschaften zu dem riesigen Saal des Hauptgebäudes, wo sie von Emanuel von Seidl empfangen wurden, dem die Durchführung des Entwurfes von Gabriel von Seidl obliegt. Die gewaltigen neuen Säle und Treppenhallen, die erst im Rohbau fertig sind, wurden nach allen Seiten durchschritten; u. a. wurde im Ehrensaal das große Triptychon des Münchener Malers Waltenberger besichtigt, welches die Grundsteinlegung des deutschen Museums darstellt. Der Kaiser überreichte dem Vorstand des Museums, Reichsstaten von Müller, persönlich die ihm verliehene Auszeichnung. Darauf wurden die Majestäten zu den Sammlungen des Deutschen Museums in der Maximilianstraße und besichtigten sie. Um 5,45 Uhr fand bei dem Kronprinzen zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin Tafel statt, zu der u. a. Staatssekretär von Jagow, der Preussische Gesandte von Treutler mit Gemahlin, Prinz zu Salm-Münsterstein und der preussische Militärattaché von Holleben geladen waren.

München, 15. Dez. Das Kaiserpaar wurde, wo immer es sich heute zeigte, beispielsweise bei dem Besuch des deutschen Museums, mit der gleichen Begeisterung wie bei seinen früheren Besuchen in München begrüßt. Ein glänzendes Bild bot die heutige Festvorstellung im Hoftheater dar, wo der 3. Akt aus Wagners Meisterlingen gegeben wurde. Der Kaiser und die Kaiserin sowie das Kaiserpaar wurden, als sie zu Beginn und Schluß der Vorstellung an die Rampe der Hofloge traten, mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Ein Lob des Volksvereins.

Der Vorwärts schreibt am Schluß einer Betrachtung über den Volksverein:

Oft werden die Wahlerfolge des Zentrums nur darauf zurückgeführt, daß diese Partei in den katholischen Kreisen ein Heer von unbezahlten Agitatoren besitzt, die nicht nur mit der Bevölkerung ihres Wirkungsbereiches bekannt und verfahren sind, sondern auch infolge ihres geistlichen Amtes sich einer besonderen Autorität erfreuen. Das ist sicher zum großen Teil richtig, doch muß anerkannt werden, daß sich die Zentrumspartei daneben im Volksverein einen Agitations-Apparat und Propagandaapparat geschaffen hat, wie ihn keine andere Partei besitzt. Auch die sozialdemokratische Partei kann in dieser Hinsicht manches vom Zentrum lernen.

Das ist ein recht schmeichelhaftes Geständnis von unerbittlicher Seite.

Bebel-Gedächtnisfeier — in der Kirche.

In Zürich fand laut Vorwärts in der Kirche Wipfingen eine Gedächtnisfeier für August Bebel statt. Die Ausrichtung der Kirche hatte die Zürcher Stadtverwaltung übernommen. Die Feier wurde durch Glockengeläute eingeleitet, Orgelmusik und Männerchor, die u. a. a. Manns „Hymne an die Freiheit“ sangen, folgten. Der alte Genosse Hermann Greulich hielt von der Kanzel die Gedächtnisrede. Zum Schluß der würdevollen Feier sangen die Arbeiterkinder den Chor „Der Völkers Freiheitslied“.

Soweit ist es also in der freien Schweiz schon gekommen. Selbst die Kirchenorgeln sind nicht mehr sicher, daß von ihnen herab Leute reden, die die Tölpel des geoffenen Christentums sind und einen Mann verherrlichen, der den Himmel und die Engel und den Späßen überließ und auf dem religiösen Gebiete den Atheismus erstrebte.

Der rechte Verteidiger.

Die in Ainteln wohnende Mutter des Leutnants von Forstner hat zur Vertretung ihres Sohnes vor dem Straßburger Kriegsgericht den Vorstehenden des Alldeutschen Verbandes Rechtsanwalt Claf in Mainz gewonnen.

Deutsch-französische Verständigungskonferenz.

Wie der Vorwärts mittelt, hat am 9. Dezember im Reichstage eine Sitzung der Abgeordneten stattgefunden, um den durch die Berner Verständigungskonferenz eingeleiteten Ausschuss zu vervollständigen und zu konstituieren. Von den deutschen Reichstagsabgeordneten wurden in den Vorstand gewählt die Herren Dr.

Anzeigenspreis:

Für Einzeile die Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Auskünfte und Eilfertigkeiten 25 Pf. Bei Anzeigen-Entwurf, Gestaltung usw. wird der bewilligte Rabatt herabgesetzt. Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Vollagen.

Organ der Zentrumspartei.

Sanna Rutlands Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Seraphine richtete sich hoch auf. „Sanna kann unmöglich um diese Zeit abkommen, das hat sie Ihnen hoffentlich gesagt.“ „Allerdings meinte sie, daß Sie um 5 Uhr gemeinschaftlich den Tee einnehmen. Aber das hindert uns nicht — Sanna nimmt eben den Tee bei mir ein.“ Seraphines Finger trommelten nervös auf die Tischplatte. „Es ist dennoch unmöglich — unsere lieben Freunde, Geheimrat Papperitz und Frau Gemahlin, sind meist zum Tee unsere Gäste.“ Räte erhob sich und machte ein erzürntes Gesicht. „Ach — das trifft sich ja herrlich — dann sind Sie wenigstens nicht allein. Dann ist ja alles in schönster Ordnung. Sanna hat mir auch schon ihr pünktliches Erscheinen zugesagt. Aber nun muß ich mich beeilen, mein Mann erwartet mich. Adieu, gnädiges Fräulein — auf Wiedersehen.“ „Sagte sie schnell, jedoch Tante Phine gar nicht zu Worte kommen konnte. Und ehe die alte Dame eine Entgegnung fand, war sie schon hinaus.“ Tante Phine stieg nun, hochrot vor Empörung, zu Sanna hinauf und hielt ihr eine Strafpredigt, daß sie Rätens Verlangen nicht abschlägig beschieden hatte. „Aber Rätens Worte waren doch nicht erfolglos verhallt. Statt wie sonst in Tränen auszubrechen, nachdem Tante Phines Zorn sich entladen hatte, atmete sie heute nur auf, nachdem diese das Zimmer verlassen hatte, und um ihren Mund huschte sogar ein leichtes Lächeln.“ Am nächsten Nachmittag traf Sanna bei Berhagens pünktlich ein. „Was ist gegangen, Schatz? Hat Dich Fürstin Seraphine nicht in Ketten und Banden zu legen versucht?“ fragte Räte sie zärtlich besorgt. Sanna lachte.

„Versucht hatte sie es wohl. Aber ich hatte schrecklich viel Mut.“ „Bravo — so gefallst Du mir. Und nachdem der Anfang gemacht ist, wird es schon besser gehen. Jetzt plaudern wir erst schnurrbehaftig, bis Fritz und Rudolf kommen. Sie finden es famos, daß wir um diese Zeit musizieren wollen, weil sie dann von Geschäften frei sind und zuhören können. Rudolf hat seine helle Freude daran, daß ich Dich Tante Phines strengem Regiment entziehen habe.“ Die beiden Herren trafen nach etwa einer Viertelstunde ein. Fritz brachte Blumen für die beiden Damen mit und Rudolf eine Rosenkranzkrone. „Wir müssen Ihre Verehrung festlich bezeugen, Frau Sanna. Fritz bestreut Ihnen den Weg zur Freiheit mit Blumen, ich pflastere ihn mit Palmen; daß Sie dafür eine Schwäche haben, ist mir bekannt“, sagte er, ihr die Hand küßend. Sanna dankte ihm lächelnd. Diesen drei Menschen gegenüber fühlte sie weder Scheu noch Befangenheit. „Müssen Sie mir denn so deutlich zeigen, daß ich ein Naechelchen bin?“ fragte sie scherzend. „Nun — Sie haben die vollste Berechtigung, es zu sein. Wer sich in seiner Kinderzeit niemals den Wagen an Silbigeiten verbrochen hat, der muß das später nachholen — pardon — ich meine natürlich nur das Naechelchen.“ Fritz Berhagen hatte, nachdem er seine Frau zärtlich begrüßt, Sannas Hand an die Lippen gezogen und sah ihr mit lächelndem Wohlgefallen ins Gesicht. „Frau Sanna — Sie werden schon mit jedem Tag und Stücken wie eine Rose. Ich darf Ihnen das als verheirateter Mann schon sagen, nicht wahr?“ Sanna schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein — Sie sollen mich nicht mit galanten Höflichkeit traktieren.“ „Bitte — schelten Sie ihn viel toller aus, Frau Sanna. Was der sich immer herausnimmt im Vertrauen auf seinen Eherring — schmeiß ihn. Unserer darf doch nichts.“

„Einen bestialischen Scherz über einen verdorbenen Wagen machen, lieber Rudolf. Das hast Du ja nun glücklich getan.“, riefte Räte den Bruder. „Er drohte ihr.“ „Du — sei ganz still — Du bist Partei. Aber was Dein Mann kann — kann ich auch. Frau Sanna, Sie werden wirklich schmerz mit jedem Tag.“ Sanna hielt sich die Ohren zu. „Jetzt werden keine Komplimente mehr gemacht — erstens wird Sanna sonst nur eitel, und zweitens wollen wir jetzt Tee trinken. Drittens und letztens aber wird es eierförmig, wenn Fritz noch länger so bewundernd in ihr Gesicht blickt.“ „Schmitt ihm Räte das Wort ab.“ „Famos, Räte, ich möchte Dich zu gern mal eierförmig sehen.“, sagte Fritz Berhagen vergnügt. Sie zog ihn am Ohrläppchen. „Nimm Dich in acht!“ drohte sie. Er schaute nach ihrer Hand und drückte einen Kuß auf die rosige Innenfläche. Dabei sahen sie sich mit leuchtendem Glanz in die Augen. Sanna sah diesen Bild schrankenlosen Vertrauens und inniger Hingabe. Ein weiches Gefühl stieg in ihr empor auf einen Augenblick. Sie mußte ihre eigene Ehe mit der Rätens vergleichen. Aber schnell wehrte sie diesen Gedanken ab. Sie durfte keine Vergleiche ziehen, wenn sie nicht müßlos in die Zukunft blicken sollte. Nachdem man den Tee eingenommen hatte, wurde musiziert. Sanna sang einige einfache Lieder, und Räte begleitete sie sehr verständnisvoll. Die beiden Herren hörten mit Vergnügen zu. Nur zu schnell verging die Zeit, und Sanna mußte nach Hause zurückkehren. Rudolf begleitete sie. Ihm war nämlich der Auftrag zuteil geworden, Tante Phine mitzuteilen, daß Sanna jeden Tag nun um fünf Uhr zu Berhagens gehen würde — weil der „Gefangener“ eine tägliche Übungsstunde der beiden Damen für notwendig hielt, und weil Räte absolut keine andere Zeit dafür übrig hatte. Als die beiden in das Rutlands Haus traten, fand Tante Phine in der Tür zum Salon. Sie wandte sich ihnen zu und blühte ihnen

mit einem lauernden, forschenden Blick entgegen. „Ach, wie liebenswürdig, Herr Raten, Sie haben Sanna begleitet. Sie bleiben doch noch ein Weilchen und leisten uns Gesellschaft“, sagte sie mit auffällender Freundlichkeit. Rudolf küßte ihr die Hand. „Man nahm im Salon Platz. Raum hatte Tante Phine jedoch einige für ihre Veranlassung sehr freundliche Worte mit Rudolf gewechselt, als sie sich plötzlich erinnerte, noch einige Anordnungen im Hauskalender treffen zu müssen. Sie entschuldigte sich wortreich und ließ Sanna mit Rudolf allein mit dem Bemerkten, gleich wiederzukommen.“ Es verging jedoch eine lange Zeit, ohne daß sie zurückkehrte. Rudolf hatte ihr mit einem gepannten, forschenden Blick nachgesehen. Es war ihm schon einige Male aufgefallen, daß ihn Tante Phine fast stets unter irgend einem Vorwand mit Sanna allein ließ. Im Gegensatz zu ihrer sonstigen Brüderlichkeit war dies Verhalten auffällig — so auffällig, wie ihre plötzliche für ihn an den Tag gelegte Freundlichkeit. Er wußte nicht, wie er sich das erklären sollte, aber ganz entschieden erfüllte ihn ihr Verhalten mit einigem Mißtrauen. Sanna schien es nicht aufzufallen. Sie plauderte harmlos und unbefangen mit ihm. Bei ihrer Unerschrockenheit war das nur verständlich. Rudolf aber blieb nachdenklich, und als endlich Seraphine zurückkehrte, bemerkte er ein fälschliches Glitzern in ihren kalten Augen. „Er ist jedoch kugelförmig ganz harmlos und plauderte noch eine Weile mit den beiden Damen.“ Im Laufe des Gesprächs sagte er dann: „Frau Sanna soll ja nun, wie ihr Gefangener befohlen hat, jeden Tag mit meiner Schwester üben. Die Damen machen gute Fortschritte. Und da meine Schwester nur die Stunden von fünf bis sieben frei hat und die Damen die Übungsstunden täglich auf diese Zeit verlegen, können wir, mein Schatz, und ich, wenigstens zuweilen die sehr dankbaren Zuhörer spielen.“

Fortsetzung folgt.

zu verwenden, dieser Betrag ist daher durch den Etat für 1914 bereitgestellt. Von dem Gesamtbetrage der eintragfähigen Reichsschuld sind gegenwärtig rund 20 Prozent in das Reichsschuldbuch eingetragen.

Zabern und seine Garnison.

* Zabern, 15. Dez. Aus dem Umfange, daß man auch den Rest der Truppen des Infanterieregimentes Nr. 99 von hier nach Haguenau und Bittich geschickt hat, ist in der Presse vielfach gefolgert worden, daß das Regiment nicht hierher zurückkehren, sondern ein anderes Regiment nach hier verlegt werde. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß über einen derartigen Wechsel bisher keine amtliche Mitteilung an die Gemeinde gelangt ist und daß eine übermorgen stattfindende Gemeinderatssitzung sich mit der in Aussicht stehenden Verlegung der Garnison durch eine Abteilung des Straßburger Feldartillerieregimentes Nr. 84 befaßt wird. Auf Grund von Informationen an amtlicher Stelle kann mitgeteilt werden, daß die Beziehungen zum jetzt in Zabern stationierten Wachkommando vom 1. Sächsischen Infanterieregiment Nr. 105 in Straßburg unter Hauptmann Römmler zu der Zivilverwaltung die besten sind.

Zur Verlegung des Kronprinzen.

* Danzig, 15. Dez. Die Stadt Danzig richtet: an das Kronprinzenpaar folgendes Telegramm: „Ew. Kaiserliche und Königl. Hoheit werden in Kürze nach einem Aufenthalt von nahezu zwei Jahren unsere Stadt verlassen, um in die Reichshauptstadt zurückzukehren. So außerordentlich schmerzhaft die Bevölkerung Danzigs die unerwartete Beendigung dieses Aufenthaltes empfindet, so dankbar wird sie sich immer dieser vergangenen Jahre erinnern. Wir hegen die Hoffnung, daß Ew. Kaiserliche Hoheit unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren und sie, wenn es sich ermöglichen läßt, bald wieder besuchen werden.“

Der „Berl. Volksbeobachter“ schreibt zu der Verlegung: Der Zeitpunkt für das Kommando ist ein sehr günstiger, weil der Dienstbetrieb jetzt in allen Abteilungen besonders intensiv und wechselvoll ist. Die Mobilmachungsarbeiten wie die taktische Generalstabsausbildung sind in vollem Gange. Namentlich in letzterer Beziehung wird der Gewinn groß sein, wenn der Kronprinz an der Bearbeitung taktischer und operativer Arbeiten und an den Besprechungen durch die Abteilungscheife, Oberquartiermeister und den Chef des Generalstabs selbst teilnimmt. Er wird dabei auch die rein menschlichen Empfindungen teilen, die mit dem Ringen um den richtigen oder der Kriegslage entsprechenden Entschluß und dessen Übertragung in klare, kurze Befehle innerhalb bestimmter Zeit verknüpft sind. Gerade nach seiner praktischen Tätigkeit als Regimentskommandeur und der Lösung praktischer Führeraufgaben wird die theoretische Vorbereitung auf die Anforderungen des großen Krieges besonders interessant und wertvoll sein. Die Anlage von Manövern, das Militär-Gefahrensmanöver, das Wirken der kriegsgeschichtlichen Abteilungen sowie der Landesaufnahme werden ihm viele Anregung und nützliche Bereicherung für seine höheren Führeraufgaben bieten. Auch der dienstliche Verkehr mit dem Kriegsministerium, den militärischen Zentralstellen und den übrigen Staatsbehörden wird für ihn von hohem Interesse sein.

Der Kronprinz wird, wie es heißt, im Großen Generalstab als Abteilungschef Verwendung finden. Die Ansprache des Kronprinzen an sein Regiment lautet: „Was mich bewegt, könnt ihr nachfühlen, Huzaren, die Jahre, die ich an eurer Spitze stand, sind die schönsten Jahre meines Lebens gewesen. Ich hoffe, daß ihr euren alten ehrenvollen Ruf bewahrt und daß ihr mich nicht vergessen werdet.“

Ausland.

Marokko.

* Paris, 15. Dez. Nach einer Meldung aus Tanger haben die Spanier unter General Spheer nach lebhaftem Kampfe Segibla besetzt. — In Tanger ist das Gerücht verbreitet, daß Kauski von Stämmen der Beni Kros gefangen genommen worden sei. Dieses Gerücht hat große Befriedigung hervorgerufen, da namentlich die vollen Arbeiten für die Linie Tanger-Meknes ausgeführt werden könnten.

Tiflis.

Die Gärung in Südjida.

* Nanking, 14. Dez. General Changhsin hat sich am Samstag nach dem Norden begeben. Seither verlusten einige Soldaten zu plündern, was jedoch von der Polizei verhindert wurde. In der Stadt herrscht eine große Unruhe, da sich die Regierungstruppen in großer Zahl in der Nachbarschaft befinden und es ungewiß ist, wie die Angelegenheiten sich zu ihnen stellen werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

* Athen, 14. Dez. Heute vormittag hat der König unter dem Jubel der Bevölkerung in eigener Person die griechische Fahne auf dem Fort Ilirka bei Kandia gehißt. Dem feierlichen Akt, bei dem 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden, wohnten die Konsuln der fremden Mächte bei. Der König, Ministerpräsident Venizelos und das Kammerpräsidium werden morgen nach Athen zurückkehren.

* Konstantinopel, 15. Dez. Auf die in dem vorgelegten Schritt erfolgte Anfrage der Botschafter des Dreierbundes, ob durch die Anstellung der deutschen Militärmission und die Stellung des 1. Armeekorps unter General Liman von Sanders die politische Unabhängigkeit der Türkei in irgend einer Weise beeinträchtigt würde, erklärte der Großvezir in seiner Antwort, daß er, da dieser Teil der Frage eine innere Angelegenheit der Türkei berühre, deren Unabhängigkeit über jede Erwägung erhaben sei, auf diesen Punkt keine Antwort geben könne.

Im Hinblick auf die angeblich von russischer Seite erlassene Forderung, daß Frankreich der Türkei keinerlei Anleihe gewähren möge, solange diese in der Angelegenheit der deutschen Militärmission nicht nachgegeben habe, führt das Echo de Paris resigniert aus, daß eine „finanzielle Blockade“ der Türkei sehr schwer durchführbar ist. So sei die französische Regierung außer Stande, die Ausgabe von türkischen Schatzscheinen im Betrag von 60 Millionen zu verhindern, da eine

Pariser Privatbank gegenwärtig in Paris anzubringen suche. Was nun aber die „Große“ türkische Anleihe anlangt, so hätte die französische Regierung dieselbe zweifellos durch die Verweigerung der Börsennotierung verzögern können. Aber dies würde keineswegs eine finanzielle Blockade der Türkei zur Folge haben. Zunächst müßte darauf hingewiesen werden, daß die „große Anleihe“ weniger den Zweck habe, der türkischen Regierung Geldmittel zu verschaffen, als die französischen Banken zu entlasten, welche für 200—300 Millionen türkische Staatspapiere besäßen. Die Türkei würde deshalb keine allzu große Enttäuschung empfinden, wenn die Anleihe verschoben würde. Vor allem aber müßte man sich darüber klar sein, daß gegen die Türkei keinerlei finanzielle Zwangsmaßnahmen getroffen werden können, falls Deutschland derselben nicht zustimme. Es sei deshalb unmöglich, über die Türkei die finanzielle Blockade zu verhängen, wenn es sich darum handele, ein deutsches Interesse zu bekämpfen. In Paris könne man sich angesichts des gegenwärtigen Standes der Dinge nur die Frage vorlegen, ob Frankreich den türkischen Angelegenheiten eine so eifrige diplomatische Tätigkeit und solche Hilfsquellen widmen sollte, wenn es niemals mehr ein Mittel haben sollte, um auf die Türkei einwirken zu können. Dasselbe Blatt läßt sich aus Konstantinopel melden: Die diplomatischen Kreise glauben, daß der Schritt des Dreierbundes vollständig gescheitert ist.

Wirkungen der schlechten Presse.

Nicht zu beschreiben ist, so führt das „Katholische Sonntagsblatt der Diözese Breslau“ (Nr. 50) sehr treffend aus, das Unheil und Verderben, das die schlechten und kirchenfeindlichen Zeitungen und Zeitschriften anrichten. Sie untergraben Glauben und Sitten, die geschichtlich feststehenden Tatsachen werden verdreht, katholische Männer der Tat werden verleumert, Glaubensinhalte zu Fabeln gemacht. Die schlechte Presse bekämpft vor allem den Glauben an Gott. Mehr als hundert Blätter betrachten es als ihre Aufgabe, den Gottesglauben zu zerstören, sei es in wenig verdeckter, sei es in offener Weise. Man hat in Frankreich zur Zeit der Revolution Gott förmlich für abgeschafft erklärt. Die schlimmen Folgen, die notwendig kommen mußten, kennen wir ja.

Die schlechte Presse kämpft gegen die katholische Kirche. Wie in den ersten Jahrhunderten die Kaiser Nero, Diokletian usw. blutige Christenverfolgungen veranlaßten, um die Kirche Christi im Grunde zu zerstören, so arbeiten heute ungezählte Kirchenfeinde in der Presse und im Parlament, auf den Lehrstühlen der Wissenschaft und am Bierische, in öffentlichen Versammlungen und im kleinsten Kreise mit teuflischer Bosheit gegen unsere heilige katholische Kirche.

Die schlechte Presse kämpft gegen die Diener der Kirche. Sie trägt aus der ganzen Welt erdichtete oder aufgebaute Standaalgeschichten zusammen, um so das katholische Volk von seinen Priestern loszureißen und ins Unglück zu führen. Dürfen wir uns da wundern, wenn dann die Volksmassen so von Haß gegen die katholische Kirche und ihre Diener erfüllt werden? Denken wir an die Schredenstage von Barcelona im Juli 1910, wo die Priester und Ordensleute auf offener Straße hingerichtet und zu blutigen und aufstehenden Massen zusammengehauen wurden.

Die schlechte Presse untergräbt die Sittlichkeit des katholischen Volkes. In leichten Romanen und Feuilletons schildert sie in den glänzendsten und verlockendsten Farben das Laster, und gierig liest besonders die unerfahrene Jugend all diesen Schmutz, den gewisse, gewinnstüchtige Wirtelbuchhändler und Kopsporteur feilbieten. Was sind die Folgen? Und diese Jugend soll später des Volkes Führer, seine Richter, Ärzte und Lehrer werden? Die schlechte Presse verführt selbst unschuldige Kinder, und raubt Hunderttausenden ihr schönstes Kleinod, die Unschuld des Herzens.

Die schlechte Presse ist bemüht, das Heiligtum der Ehe zu zerstören. In gleißenden Farben wird ein Ehebruch als etwas ganz Harmloses hingestellt, als eine menschliche Schwäche. Feilhaltung und Treue, Liebe und gegenseitige Stütze im Eheleben wird als unnötig abgetrieben und lächerlich gemacht. Wie viele Romane haben keine andere Tendenz, als den Ehebruch zu beschönigen, zu verherrlichen, zu empfehlen! Statistiken beweisen es, wie die schlechte Presse an der Ehe, dieser Grundfeste der Gesellschaft, arbeitet.

Die schlechte Presse wütet gegen jede Autorität. Wollen wir ihre giftigen Angriffe gegen Thron und Altar kennen lernen, so brauchen wir nur einen Blick in gewisse Tageszeitungen, Zeitschriften u. Bücher zu werfen. Die Ueberzeugung besetzt uns, daß die schlechte Presse gegen die kirchliche wie auch gegen die weltliche Obrigkeit mit den bishigen Ausfällen heßt und schreit. Könige und Kaiser von Gottes Gnaden und von Gott eingesetzte Päpste, Bischöfe und Priester erkennt sie nicht an. Darf es uns da wundern, wenn die Flammen der Revolution überall unheimlich emporlodern, wenn mühsame Revolutionen gegen unsere Zeit durchzittern, wenn die Fundamente der Gesellschaft und ganzer Staaten schwanken und gar bedenkliche Risse zeigen?

Wohlan denn, Katholiken, erkennen wir unsere Pflicht, sammeln wir uns mit allem Eifer zum Kampfe gegen die schlechte Presse und rufen wir uns aus der guten Presse? Lesen wir gute katholische Zeitungen und Zeitschriften. Unterstützt die katholische Presse nach besten Kräften!

Luftfahrt.

* Flugplatz Johannisthal, 15. Dez. Der Flieger Breitbeil von der Ago-Flugzeugwerke war heute mit einem Probeflug mit einem Doppeldecker aufgestiegen. Bei der Landung geriet das Flugzeug in Brand und wurde stark beschädigt. Breitbeil konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Feuer wurde von herbeieilenden Monteuren gelöscht.

Der zweite Kaiserpreis-Wettbewerb für deutsche Flugmotoren.

* Berlin, 15. Dez. Während für den ersten Wettbewerb 125 000 Mark zur Verfügung standen, darunter

der vom Kaiser gestiftete 50 000-Mark-Preis, sind diesmal aus den Mitteln der Nationalflugpende 180 000 Mark ausgeworfen worden. Die Bedingungen haben gegenüber dem Vorjahr zum Teil nicht unerhebliche Änderungen erfahren. So werden die wassergetriebenen Motoren und die luftgekühlten Motoren in getrennten Klassen gleichwertig bedacht, und zwar sind je 70 000 Mark für den besten Motor jeder dieser beiden Klassen bestimmt. Außerdem sollen bis zu zehn weiteren Bewerber für jeden Motor, der für praktisch wertvoll befunden wird, Preise von je 4000 Mark gegeben werden. Zugelassen sind in diesem Jahre Motoren zwischen 50 und 200 PS, deren Eigengewicht auf 4 Kilogramm pro Pferdestärke beschränkt ist. Bei dem ersten Wettbewerb waren Motoren von 50 bis 115 PS konkurrenzberechtigt. Das Eigengewicht war damals auf 6 Kilogramm pro Pferdestärke limitiert. Die Ansprüche, die an die Motoren gestellt werden, sind gleichfalls recht erheblich emporgeschraubt worden. Nach den Vorversuchen und Leistungsversuchen, die sich auf Bremsleistung an der Schraubenwelle und den Betriebsstoffverbrauch erstrecken, folgt die Hauptprüfung, die aus einer Dauerprobe besteht, die sich bis zu 60 Stunden ausdehnen kann. Im übrigen sind nur Motoren zugelassen, die von deutschen Werbern angefertigt und in Deutschland nach der Konstruktion der Bewerber oder in deren Fabrik ohne jede Verwendung aus dem Ausland bezogener Teile hergestellt sind. Die Anmeldung hat bis zum 1. Mai 1914 zu erfolgen. Die Anmeldegebühr beträgt für jeden Motor 800 Mark. Die Motoren sind dann bis zum 1. September 1914 an die Prüfungsstelle abzuliefern. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus: Geh. Oberbaurat Dr. Ing. Beith vom Reichsmarineamt, Major Gundel vom Fliegerbataillon Nr. 1, Marinebaurat Müller und Marinebaumeister Landahn vom Reichsmarineamt, Geheimrat Jaffe (Charlottenburg), Prof. Baumann (Stuttgart), Prof. Kuybakh (Dresden), Prof. Lynen (München), Prof. Brandt (Göttingen), Geheimrat Kiegl (Charlottenburg) und aus den praktischen Fliegern Hauptmann Gerade und Leutnant v. Buttlar.

Flug über den Atlantischen Ozean.

* New York, 15. Dez. Angesichts der großartigen Gelingen, die ein Flug über den Atlantischen Ozean sowohl für den Führer wie für die Flugmaschine selbst bedeuten würde, kann es nicht verwundern, wenn dieses Unternehmen lebhaft die Gemüter der interessierten Kreise beschäftigt. So ist die amerikanische Curtiss-Flugzeugfabrik, nach der „Deutsch. Tagesztg.“ gegenwärtig mit dem Bau eines großen Wasserflugzeuges beschäftigt, mit dem ein englischer Flieger, dessen Name geheim gehalten wird, im Sommer 1914 die Ueberfliegung des Ozeans unternehmen will. Die Flugmaschine soll zwei Boote als Pontons erhalten und mit 10 stärksten Motoren versehen werden, daß der Flug von Amerika nach Europa, wenn sonst alles gut geht, in 36 Stunden durchgeführt werden kann. Die Kosten des Wasserflugzeuges sollen, nach Aussage des ersten Fliegers der Curtissfirma, M. Cooper, etwa 60 000 Mark betragen. Ein amerikanischer Sportsmann soll es übernommen haben, die nötigen Wasserregeln für die Flugfahrt zu ergreifen, und amerikanischerseits erwarten man auch, daß die Regierung einige Kriegsschiffe für den Sicherheitsdienst zur Verfügung stellt. Außerdem dem englischen Flieger wird nach ein weiterer Flieger nebst einem Mechaniker an der Fahrt teilnehmen, da ja ein einzelner Flieger natürlich nicht ununterbrochen 1½ Tage hindurch die Führung ausüben könnte. Die Abfahrt soll von Newfoundland aus erfolgen, während Irland das Ziel ist. Als näherer Zeitpunkt ist der August in Aussicht genommen, in dem die Luftverhältnisse über dem Atlantischen Ozean am günstigsten sein sollen. Beim Gelingen des Planes fällt dem Flieger u. a. eine von der „Daily Mail“ ausgesetzte Prämie von 200 000 Mark zu. Ferner hat, wie berichtet wird, ein amerikanischer Offizier, Matthew A. Watson, in aller Heimlichkeit in Savannah ein Wasserflugzeug gebaut, mit dem er die Fahrt nach Europa ausführen will. Das Fahrzeug scheint ungeheurer Leistungsfähigkeit zu sein. Mit Motoren, Vorräten und sechs Mann Besatzung beträgt das Gesamtgewicht 450 Kilo. Es sind drei Motoren an Bord, die sich in einer wasserfesten Kapsel befinden, und unter dieser ist ein Rettungsboot angebracht. Der Flugapparat selbst hat zwölf Flächen oder Flügel. Gleichzeitig sollen die Motoren nur arbeiten, wenn sich die Flugmaschine von der Wasseroberfläche aus in die Luft erheben soll. Die Geschwindigkeit ist auf etwa 60 englische Meilen im Wasser und auf 100 englische Meilen in der Luft berechnet. Alle Offiziersflieger in Spe sind natürlich seit davon überzeugt, daß ihnen die Ueberquerung des Meeres gelingt.

Provinzielles.

* Haltern, 16. Dez. Infolge der ankommenden Regengüsse in den letzten Tagen führen die Lippe und die Stever Hochwasser. Die Ufer sind zum großen Teil überschwemmt. Gefahr für die Anwohner besteht augenblicklich noch nicht. — Der zweigleisige Ausbau der Strecke Haltern-Mesel ist vor einiger Zeit begonnen worden. Die Ausführung erfolgt nach der neuen Methode, daß der Oberbau nicht aus Pflaster und demol. Kleinschlag, sondern allein aus dem letzten hergestellt wird. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß sie am Anfang des nächsten Sommers beendet sind.

* Dorsten, 15. Dez. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung fand hier gest. die diesjährige Generalversammlung des 3. Ordens des hl. Franziskus für den hiesigen Klosterbezirk statt. Nachdem der Jahresbericht verlesen worden war, der einen interessanten Einblick in das vielseitige religiöse und caritative Wirken des Ordens gewährte, sprach Herr Vater Janmaris aus St. Ludwig über St. Franziskus, das Ideal jedes Tertiaren. Eine weitere Rede des Herrn Vaters Ephrem behandelte das Thema Der Tertiär und die Presse. Die ganze Versammlung verlief in schönster Weise und brachte allen Teilnehmern recht deutlich zum Bewußtsein, welche hohe Bedeutung die Institution des hl. Franziskus für unsere Zeit gewinnen kann.

* Essen (Ruhr), 15. Dez. Unter Spionageverdacht verhaftete die Essener Kriminalpolizei in Diefenhausen einen früheren Kruppischen Arbeiter.

* Gelsenkirchen, 15. Dez. Erhängen wurde in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr der Wirt Beder in seiner Wirtschaft, als er dem holländischen Arbeiter

Wagt Getränke verweigerte. Wagt leuerte zwei Revolver auf den Wirt ab, von denen der eine das Kinn zerhackte und der andere in die Lunge drang. Als Frau Beder ihrem Mann zu Hilfe eilte, gab Boigt auf sie ebenfalls Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Die übrigen Gäste überwalligten hierauf den Täter und übergaben ihn der Polizei. Beder wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

* Dortmund, 15. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte heute in ihrer Sitzung die Einrichtung einer Verwaltungsbeamtenchule für die Provinz Westfalen zum 1. April 1914. Der Oberpräsident und der Landeshauptmann haben zugesagt, das Institut nach Kräften zu fördern und solchen Beamten bei der Anstellung den Vorzug zu geben, die es mit Erfolg besucht haben.

* Dortmund, 14. Dez. In der vergangenen Nacht wurde im westlichen Stadtteil der Tiefbauunternehmer Anton Paschen aus Annen von zwei Arbeitern belästigt und angefallen. Paschen zog hierauf einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Der Arbeiter Wilhelm Schröder wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet, sein Gefährte wurde erheblich verletzt durch einen Schuß in den Unterarm. Paschen kam in Haft, er will in Notwehr gehandelt haben.

* Minden, 15. Dez. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, hat das Protektorat über die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung übernommen, die 1914 stattfinden soll. Wie wir hören, ist für den Garantiefonds der Ausstellung bereits eine Summe von 250 000 Mark genehmigt worden.

* Köln, 15. Dez. Als Samstagabend eine Abteilung des Infanterieregimentes Nr. 16 aus Mülheim (Rhein) am Ufer des Stromes vorbeimarschierte, hörte man plötzlich aus dem Wälden des Rheins Hilferufe einer Frau, die dem Tode des Ertrinkens nahe war. Der die Soldaten führende Unteroffizier fragte die Mannschaften: Wer will es wagen, die Frau zu retten? Sofort war ein Soldat Tornister und Helm ab, sprang beherzt in die Fluten und rettete mit eigener Lebensgefahr die Frau, die sich in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gestürzt hatte und schon zum dritten Male in bewußtlosem Zustande auftauchte. Die Gerechtete wurde in die Krankenanstalt Lindenburg geschafft. Die Spaziergänger am Rhein, die der Lebensrettung zugehauert, spendeten dem wackeren Soldaten lebhaften Beifall.

Aus aller Welt.

* Emden, 15. Dez. Der Lotse Ravenberg, der gestern Vormittag den Dampfer „Narwit“ aus dem hiesigen Hafen durch die Ems führte, ist als Leiche treibend, mit einem Rettungsgürtel versehen, vom Linienschiff „Rheinland“ aufgefunden und nach Wilhelmshaven gebracht worden. Bei der Anseglung des Huerberts in der Weitem liegt ein eisernes Schiff tiefer. Es wird angenommen, daß es der Dampfer „Narwit“ ist, da nicht allzuweit entfernt davon ein Boot mit der Aufschrift Narwit, in dem sich die Leiche eines Matrosen befand, gefunden wurde. Von dem Schiff, das etwa 30 Mann Besatzung hatte, ist noch nichts bekannt. — Wie ergänzend gemeldet wird, fährt der Dampfer „Narwit“ für Rechnung der Firma Wolsch und Co. zwischen den Häfen Narwit (Norwegen) und Antwerpen und zwar gewöhnlich mit Erzen und Kohlen beladen. Der 6000 Tonnen große Dampfer ist im Jahre 1906 erbaut worden.

* Mittenburg, 15. Dez. Ein auf dem Rittergut Ebdorf bei Eibenberg (Sachsen-Altenburg) ausgebrochenes Feuer zerstörte in einer Stunde das gesamte Rittergut vollständig ein. Die Ernte wurde vernichtet, außerdem kam viel Vieh in den Flammen um. Mehrere Frauen schwelben in großer Lebensgefahr.

* Homburg (Saar), 14. Dez. Bei den Aufräumarbeiten auf dem Brandplatz eines auf freiem Felde bei Bad Homburg v. d. H. ausgebrannten Hofhauses haben man eine Menge menschlicher Überreste. Es ward als sicher angenommen, daß es sich um die Leichen von vier bis fünf Handwerksburschen handelt, die in dem Strohhäusen übernachtet haben mögen, der dann wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit eines Luchens beim Rauchen in Flammen aufging und die Katastrophe herbeiführte.

* Chemnitz, 15. Dez. Ueber das Eisenbahnunglück am Sarrasfelsen wird von der Eisenbahn-Betriebsinspektion Chemnitz berichtet: Durch einen großen Schuss aus dem Sarrasfelsen zwischen Gunnersdorf und Braunsdorf ist gestern Abend kurze Zeit vor dem in Niederwiesla fahrenden Personenzug Nr. 144 das Südportal des durch den Sarrasfelsen führenden Tunnels zerstört worden. Der erwähnte Personenzug fuhr mit zwei Maschinen auf die Sarrasfelsen auf, wobei die erste Maschine bis zum Tunnelende gehoben wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zuges wurden zum großen Teil zertrümmert, und leider sind hierbei der Verlust von Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldung wurden unverzüglich zwei Sifzige von Chemnitz und Leipzig, sowie der Arztwagen von Döbeln abgefahren, so daß das Rettungswerk in kurzer Zeit begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritanen aus Chemnitz, Niederwiesla, Frankenberg, Döbeln und Rochwitz zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort ärztlich behandelt. Die Schwerverletzten waren bereits bis vier Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwerverletzt waren sieben Reisende zu betrachten. Die Zahl der Leichtverletzten läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. Tot im Zuge aufgefunden wurden vier Personen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß sich weitere Tote in den Trümmern nicht finden werden. Der Zugsführer, der nach vorläufiger Schätzung mehr als hundert Kubikmeter Massen umfiel, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außerordentlichen elementaren Ereignissen ausgesetzt sein. Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen Ämter trafen mit Rücksicht auf der Unfallstelle ein, auf der schon während der Nacht der Präsident und zwei Räte der Königlich Generaldirektion der Staatseisenbahn erklärten

men waren nicht, die Umkleiden den aber mein bis demwiesla amischen Tag

— Paris. garnisonier tollten zum durch eine Bundes so Erfolg der impfungen

— New York. jellshaft bei Welt auf der soll 240 Millionen für den Kle an'schlag.

Anon.

Das Bod daß hier an und in Aufregung Die Berse Sorte von So wie man stige anrüh überfall anon hinfel, das r sprich, ist wol ihrer Subelie jette zu bemer Einbrecher man gefellch vom Strafpa men Briefsch licher und des ihnen gefellch nen den Man niedrig wie je Der Einbreche sein Handwer unbedingt den die anonymen Freigheit ganz Juds ist ganz hung, aber er während die einfällt.

Neulich zeig anonyme Karte hatte. Dieses aber eine ganze Gemeinheit. Elabarat besch der gefund phil des hat die Ka verurteilt, die der Weger noch den physischen diesem Schriftst fürlich ein, daß anfaßt.

Selbstverfän schreiber zu ver die bei aller Ne Referre herausz lang, mit aller nyme Zufuchst mit meinem Tu schriften haben r übertrete, es f ungezogenes W ist ein Beweis Anonymität reiz

Es gibt auch übergehende Be Belannten etwas ohne es mit ihre sind solche Mens nicht mit jenen werden. Diese 2 res Temperamen das anonyme S haben, möchten si holen.

Einen direkter gibt es nicht. Je manden erhalten, kann heute von Gift bespritzt wer weilt. Es ist zum linge etwas Goe mühe sich, die M lich mit einer ge geht, mit einer ge Ercheinungen hin neigt, tröstete sich Giftmischer keine lichen und frohen

Aus E

„Weltfalia“ amte hat für heu arrangiert, der für tive das größte lehrer Dr. Franke ter den Mittglie Entwicklung und i Verwaltung unfer

Ein gu

den Mohnweizen zur
ende sofort ärztlich
waren bereits
krankenhäufen zu
tergebracht. Als
ende zu betrachten.
wände sich jetzt noch
en. Tot im Zuge
men. Es ist Hoff-
ende Tote in den
Der Felskurz,
mehr als hundert
ste nach den bis-
eintlichen elemen-
sein. Die Ober-
hemmte und der
Kiffsaigen auf
während der Königs-
eisenbahn erzie-

Ein guter Rat bei der
S. B. L. O.

Wahl passender Weihnach
enstein enthalten eine reiche

gaben ist immer willkommen
 ülle besonders preiswerter u

antwortlich für den allgemeinen Theil: Carl
ein; für das Feuilleton: H. Temming; für
Kessamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
onsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
tisch in Hochst.

Ein guter Rat bei der Wahl passender Weihnachtsgaben ist immer willkommen. Die Läger der Firma S. B. Löwenstein enthalten eine reiche Fülle besonders preiswerter u. nützlicher Geschenkartikeln. Das Personal der Firma macht Ihnen gern und unverbindlich geeignete Vorschläge. :
Samtlich in Vorrat.

Alle Väter

die ihren Kindern etwas
Gutes kaufen wollen,

verlangen

Petto-Jugendstiefel!

Die Qualität macht's!

Alleinverkauf für Bocholt:

C. Gallas, Neustr.

Die Konditorei von
Joh. Imping, Ravardistraße 42,
beehrt sich zum Besuche ihrer diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

Dieselbe enthält eine großartige Auswahl aparter und gediegener
Festgeschenke in Marzipan und Schokoladen in
künstlerischer Ausführung.

Bestellungen auf meine bekannten hochfeinen

Weihnachtsstollen

erbitte frühzeitig und liefere diese schon von 50 Pfg. an.

Hochfeinen **Spekulatius** in Qualität und Preis unübertroffen.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 87 wurde heute bei
der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Joseph
Marie eingetragen:

Die Witwe Fabrikant Wilhelm Marie
zu Bocholt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der
Fabrikant Joseph Martin Marie und der Fa-
brikant Wilhelm Marie beide zu Bocholt sind als
persönlich haftende Gesellschafter eingetreten.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der 4 Gesell-
schafter allein ermächtigt.

Bocholt, den 11. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Weisse Oberhemde
in grosser Auswahl.

Farbige Oberhemde

Serie I Serie II
5,75 3,75

Kragen, Servietten, Manschetten, elegante Cravatten,
Handschuhe, Rosenträger
empfehlen

A. & J. Spier,
Königstraße 4. Telefon 180.

Eine Partie garnierter

Sammthüte

— hauptsächlich schöne kleidsame Frauenformen —
weit unter Preis.

Schön garnierte Frauenhüte (Sammt) von 5 M. an
Garnierte Damenhüte von 3 M. an.

Josefa Nientimp,

Osterstraße 36.

Osterstraße 36.

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Münster
gekauft. Daselbe muß Liebe zu
einem Kinde haben.

Zu mieten Hotel Gerbaulet.

Wohnung

an der Kaiser-Wilhelmstraße an
eine ruhige Familie zu vermieten
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine bessere

Unterwohnung

zu vermieten, Hermannstr. 1 b.

Fritz Oldbrock,
Stenenweg 11.

Oberwohnung

3 Räume mit Zubehör zum 1.
Januar 1914 zu vermieten
Näheres Leopoldstr. 17.

Oberwohnung

von 3 Räumen nebst Keller und
Bodenraum ist zum 1. Januar
oder später zu vermieten.
Näheres Kurfürstenstraße 640,
Nähe Windmühle.

Oberwohnung

im herrschaftlichen Gebäude an der
Langenbergstraße Nr. 29 ist zum
1. April 1914 zu vermieten.
Auskunft im Wohnungs-
büro, Bürgermeisterei.

Wohnung

3 Zimmer, Waichstraße u. Speicher
zum 1. April zu vermieten.
Dingener Chaussee 213/9

Weihnachts-Geschenk

ist eine
Ossa-Nähmaschine

zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und Stopfen.
Näh- und Stopfwerkzeug gratis.

Erstklassige Maschinen von 50 M. an
Ferner empfehle meine erstklassigen Fahrräder (Dreisto-
Schilling's Stahlrad etc.), Waschmaschinen mit und
ohne Motorbetrieb, Wringmaschinen etc.

Sämtliche Reparaturen auf eigener Werkstätte.

JOS. SCHMEINCK,
Bocholt, Westend 656,
gegenüber von v. Velsen's Spinnerei.

Geschenke

praktische wie luxuriöse.
Viele Neuheiten.

Alles nur solide la. Ware.

Bis Weihnachten zum größten
Teil mit 10—15%

J. Nientimp,

Bekannte Firma für tadellose gute Ware.

Modellhüte

darunter einige sehr elegante Sachen gebe zu jedem
annehmbaren Preise ab.

Formen in Filz von 1.50 M. an.
Formen in Velourstoffe von 3.00 M. an.

Edle Velourhüte, gute Qual., schwarz u. farbig, 8 M.

Josefa Nientimp,

Osterstraße 36. Osterstraße 36.

Corsets

nur moderne, gut sitzende
Façons

werden mit

Rabatt von 20 %

verkauft.

A. & J. Spier,

Königstraße 4 Telefon 180.

Einfamilienhaus

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Wasch-
küche, Veranda und 4 Kellern nebst Stallung
und schönem Garten ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Geschäfts- haus

Robelstraße 35, bis jetzt von
Unternehmermeister ten Bruin be-
mohnt, ist zum 1. April 1914
anderweitig

zu vermieten.

Josef Wessing,
zum Feuerwehmann.

Eine schöne, sehr geräumige
bessere

Arbeiter- Wohnung

mit großem Hofraum zum
1. Januar zu vermieten.

Magnus Wint,
Langenbergstraße.

Eine Wohnung

(Ober-Stage), 4 Zimmer, Keller
u. b. Dachzimmer, am Ostertor
zu vermieten; event. ist auch die
Parterrewohnung mit zu haben.

Frau Wwe. Hils, Bocholt,
Kreuzstr. 8891.

Unterwohnung

an der Kronenstr., bestehend
aus 3 Zimmern, Küche, Keller
und kleine Garten zum 1. Jan.
billig zu vermieten.

Auskunft erteilt **G. W. Wint,**
Kronenstr. 14.

Jungfermann sucht

möbl. Zimmer
entf. mit voller Pension für 1.
Januar. Offerten unter **No.**
6086 an die Exped. d. Blattes
erbeten.

Hotel R. Laurent Bürgerling Bocholt i. W.
Fernruf 315. **H. Ablers,** Fernruf 315

Weinhandlung.

Ausführliche Preislisten gern zu Diensten.

Siphon-Bier-Versand.

Empfehle:

echtes Münchener, Franziskaner-Leibbräu
sowie
prima helles Bier aus der Brauerei Gebr. Mäser,
Langendreer bei Dortmund.

An den bevorstehenden Feiertagen bitte um rechtzeitige Bestellung

Wer unreines Blut hat?
Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blut-
andrang nach dem Kopfe,
Kopfschmerz, trübe Dr. Bülleb's
echten Frangulate, 4 50 Pfg.
Nur bei Gebr. Steiner,
Drogerie.

5 % Rabatt.

Braun's Importhaus

feinsten
Heringsalat
stets frisch
1/2 Pfd. 30 Pfg.
holländischer

Sardellen
reife, weiße Ware,
1/2 Pfd. 30 Pfg.
geräuchert

Scheibentachs
1/2 Pfd. 55 Pfg.
Kieker

Vollbäcklinge
3 Stück 25 Pfg.
echte

Makrelen
geräuchert

Flundern
Kleier Sprotten
1/2 Pfd. 25 Pfg.
frischgeräuchert

Aale
Rollmops
mit Gurkeinlage, 3 St. 20 Pfg.
neue

Vollheringe
12 St. 10 Pfg.

Delikate-Heringe
von Cheppien
Dose 85 und 180 Pfg.

Hismarek-Heringe
Senf-Heringe
Gelb-Heringe
hochfeiner

Holländer-Käse
von 50 Pfg. an
feinsten

Harzer-Käse
4 Stück 10 Pfg.
Riste (100 St.) 225 Pfg.

Edamer-Käse
Emmentaler-Käse
Tilsiter-Käse
Kantert-Käse
sowie

Delikate-Käse
in großer Auswahl,
frischgeräuchert

Gänselbrüste
Braunschweiger
Leber- und
Mettwürstchen
zum Schmelzen,
Halbherbstler

Delik.-Würstchen
1 Paar 15 Pfg.
5 Pa. r. Dose 85 Pfg.

feinsten
Almaria-Trauben
1 Pfd. 50 Pfg.
Große Auswahl

Weine
und
Liköre
erster Güter.

Braun's
Importhaus.

5 % Rabatt.

Zweites

Ein we

Bild

zeichnet der Jensei-
leben erschienenen
her.

Die Zerkünftigen
krankt, hat es ihm
meist Abhilfe. Die
Deutschen im verga-
narten, daß eine
unser ganzes Volk
eine solche Stimme
Sicherheit über die
erbilden wir heute
Menschheit ist heut
des Lebens, dabei
ger geworden, es
unser Dasein zu fü-
ber menschlichen Zu-
stehen Geschicks uns
Von der vor 100 J.
reits herabgekommen
ein selbstthätiger
in unserer geistigen

wir treten einen
menschlichen geistig-
den wird. Schon
Mangel an schaff-
ren Charakteren,
Schaffen und sind
weitergehen, soll-
halt verlieren und
Leere verfallen

Denn das ist der
sein auf sich selbst
der Welt und auch
men vermag. (S.)
„Den aufstrebenden
nach Unendlichkeit,
und engbegrenzt,
schlicht wie das Wa-
sein Leben füllen, d.
Kraft, und was sich
oft nicht mehr als

Mit dieser inne-
ist ein Tiefstand er-
sch selbst nach der

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Als Hilfe wider-
tuden den deutschen
eines Neubecksinu-
dürfen nicht mehr
Persönlichkeiten.
ten auf das Erich-
Barbarossa, des M-
und „was uns klein-
her Stelle unsere e-
Fort also mit d

„Wir nähern
nem Punkt, wo die
mo die Sehnsucht
Werte des Lebens
Innerlichkeit herr-
der Mensch nicht
Sinnlosigkeit im
kann er schwerer
Seele“ (90).

Die Unsicherheit
Mensch krankt, sind
heute über das Ver-
Eingewöhnen und Go-
das Verhältnis von
„Unföhr ist das
Beharren, von Zeit
uns auch das Verh-
schaft und ungewiß-
bens“ (113). „Unfö-
Ganze der Kultur
eingelassen“ (115).

Ein wenig erfreuliches Bild der Gegenwart

gezeichnet der Jenaer Denker Rud. Eucken in seinem lobenden erschienenen Buche „Zur Sammlung der Geister.“

Die Zerküftung, an der heute das deutsche Leben krankt, hat es ihm angetan, denn sie erfordert zuallererst Abhilfe. Angesichts der äußeren Erfolge der Deutschen im vergangenen Jahrhundert müßte man erwarten, daß eine freie und freudige Lebensstimmung unter ganzem Volk durchdringe. Aber unfehlbar fehlt eine solche Stimmung. (S. 3.) Denn statt Klarheit und Sicherheit über die wichtigsten Lebensfragen zu haben, erblicken wir überall Zweifel und Unsicherheit. „Die Menschheit ist heute voller Unsicherheit über den Sinn des Lebens, dabei ist das Leben selbst immer schwieriger geworden, es gilt einen sehr harten Kampf um unser Dasein zu führen, zugleich steht eine Verwilderung der menschlichen Lage und auch die Tragik des menschlichen Geschicks uns heute klar vor Augen. (S. 9-10.) Von der vor 100 Jahren erreichten Höhe sind wir bereits herabgesunken, statt des hohen idealen Sinnes ist ein selbstsüchtiger Krämergeist eingetriften; wir sinken in unsern geistigen Leben und

wir treiben einer Katastrophe zu, wenn dem unermesslichen geistigen Sinken nicht energisch widerstanden wird. Schon jetzt empfinden wir schmerzhaft den Mangel an schaffenden Persönlichkeiten und an sicheren Charakteren. Schon jetzt steht bei uns das geistige Schaffen und sinkt die sittliche Energie; soll das so weitergehen, sollen wir immer mehr einen inneren Halt verlieren und unser Leben mehr und mehr der Leere verfallen lassen?“ (S. 82.)

Denn das ist der Gesamteindruck, daß der Mensch allein auf sich selbst angewiesen, gegen dunkle Mächte in der Welt und auch im eigenen Innern nicht aufkommen vermag. (S. 22.) Und dann die andere Tragik: „Den aufstrebenden Menschen dürstet nach Ewigkeit u. nach Unendlichkeit, und er findet sich als vergänglich und engbegrenzt, neue Kräfte und Götter werden erschaffen wie das Wasser, Gute und Schöne, und möchten sein Leben füllen, aber sie finden dazu nicht die nötige Kraft, und was sich als ihre Verkörperung gibt, das ist oft nicht mehr als ein Schein“ (51).

Mit dieser inneren Leere des modernen Menschen ist ein Tiefstand erreicht, aus dem heraus der Mensch sich selbst nach der Religion umzuwandeln anfängt:

„Wir nähern uns augenblicklich immer mehr einem Punkt, wo die Bewegung völlig umschlägt und wo die Sehnsucht nach einem Gehalt und einem Werte des Lebens wieder einen starken Zug nach der Innerlichkeit hervorruft. Denn auf die Dauer kann der Mensch nichts schwerer ertragen als Leere und Sinnlosigkeit im Ganzen seines Lebens, auf nichts kann er schwerer verzichten als auf seine eigene Seele“ (90).

Die Unsicherheiten aber, an denen der moderne Mensch krankt, sind nach Eucken: „Unsicher sind wir heute über das Verhältnis von Mensch und Welt, von Einzelwesen und Ganzen“ (106). „Unsicher ist uns auch das Verhältnis von Natur und Geist geworden“ (109). „Unsicher ist das Verhältnis von Veränderung und Beharren, von Zeit und Ewigkeit“ (111). Unsicher wird uns auch das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und ungewiß zugleich die Art des Zusammenlebens“ (113). „Unsicher sind wir endlich auch über das Ganze der Kultur und zugleich über das Leben jedes einzelnen“ (115).

Als Hilfe wider dieses moderne geistige Elend will Eucken den deutschen Idealismus empfehlen. Schöpfung eines Neudealismus in die Forderung der Zeit. Wir dürfen nicht mehr warten auf das Erscheinen großer Persönlichkeiten. Diese Hoffnung, dieses ewige Warten auf das Erscheinen des heimlichen Kaisers, des Barbarossa, des Messias, ist das Älteste der Trägheit, und „was uns klein und ohnmächtig macht, ist an erster Stelle unsere eigene Trägheit und Jaghaftigkeit.“ Fort also mit dieser Trägheit, auch wenn sie sich



Das Grossherzogl. Schloss in Schwerin.

Das großherzogliche Residenzschloß in Schwerin, das in der Montagsnacht durch ein Großfeuer teilweise zerstört wurde, ist auf einer Insel zwischen dem Schweriner und dem Burgsee von 1845-1858 nach den Plänen Demmlers, mit teilweisen Änderungen von Stüler, im Renaissancestil an der Stelle einer alten Weideninsel in stattlicher Form erbaut. Es liegt in einem prächtigen Garten, in dem ein Denkmal für den Großherzog Friedrich Franz 2. errichtet wurde. Hof-Baurat Demmler, ein geborener Güstrower, von dem auch die Pläne zu den übrigen großherzoglichen Schmuckbauten herrühren, wurde 1851 wegen Revolutionärer Umtriebe entlassen und durch Stüler ersetzt. Er wurde Mitbaur der Nationalvereins 1859, der Freidenker- und Freiheitsliga in Genu und der deutschen Volkspartei in Stuttgart. Im Jahre 1877 wurde er von den Sozialdemokraten im Leipziger Landkreis in den Reichstag gewählt, verzichtete aber 1878 auf eine Wiederwahl. Er starb 81 Jahre alt 1886 in Schwerin.

Der durch den Brand des Schlosses angerichtete Schaden ist auf etwa 2 Millionen Mark zu schätzen. Das ganze Schloß ist mit 6-7 Millionen Mark verschichert. Erfreulich ist, daß der berühmte Johann Albrecht-Bau, ein ital. Renaissancebau, nicht beschädigt wurde.

stehen will in das Gewand einer sogenannten ästhetischen Lebensauffassung.

„die das Leben in tiefste Betrachtung oder gar in spielerischen Genuß verwanzt. Was das mehr Bewußtsein und eine gewisse Verfeinerung des Lebens gewinnen lassen, solcher Gewinn erfolgt auf Kosten der geistigen Substanz und unter Verfall in Weichheit und Schlafheit. Gerade heute aber bringen auf die Menschheit so schwere Aufgaben ein, und finden im besondern wir Deutschen so viel zu tun, daß uns Kraft und Aufopferungsfähigkeit in höchstem Grade notwendig sind, und daß wir die Verwilderung des Lebens in ein angenehmes Spiel auf das entschlossenste abweisen müssen. Nur ein Bund von Liebe und Pflicht führt bei diesen Problemen weiter“ (136).

Darum erst recht fort mit jener bekakonten Schwärmerie für die buddhistische Gedankenwelt!

Fort auch mit dem Monismus, der dem deutschen Wesen überhaupt widerstrebt und zudem an schweren inneren Widersprüchen krankt.

So entfaltet denn Eucken das Banner des deutschen Idealismus und ruft uns dieses gleichgültigste Geistes zusammen.

Wir stellen also fest: Ein moderner Denker, den man nicht ohne weiteres abtun kann mit der Erklärung, er sei von buddhistischem, jähopferlichem Pessimismus angegriffen, nein, der diese tatlose Resignation zurückweist und zu energischer Betätigung aufruft, der bekämpft die modernen Kultur abermals, wie er es schon in seinem letzten Buchlein „Können wir noch Christen bleiben?“ getan hat, daß sie zur Entseelung, zur geistigen Leere führe, daß sie daher nicht Endzweck des Menschen sein könne und dieser selbst, solle er nicht selbst widerstandslos seinen niederen Trieben erliegen, einer Ethik bedarf, die in einer übermenschlichen Wirklichkeit fest verankert ist. Was werden zu solcher Rettung wieder die modernen Kulturkritiker und die Schwärmer für die Autonomie des Menschen sagen?

Vermischtes.

— Aus Buzjak. Der „Regensburger Anzeiger“ macht folgende alleruntertänigste Berichtigung: Hoher Huldweis seiner Durchlaucht des Fürsten von Thurn und Taxis. Es wird uns geschrieben: Mit welcher ausserordentlichen Herzgüte Seine hochfürstliche Durchlaucht, Fürst Albert von Thurn und Taxis das Schicksal seiner Untergebenen verfolgt und wie nahe dem hohen Herrn es geht, wenn ein schwerer Schlag die Familie eines unter ihnen heimlich, hat Seine hochfürstliche Durchlaucht neuerlich bewiesen bei dem tragischen Geschehnisse, das die junge Gattin des k. k. Rendanten Wenzler, Frau Elisabeth Wenzler, ereilt hat. Seine Durchlaucht ließ nicht nur an dem Grabe der Verstorbenen einen prächtigen Kranz niederlegen, sondern hat sich auch an dem Seelengottesdienste in St. Emmeran höchstpersönlich beteiligt. Im Laufe des vorgelagerten Donnerstags stattete der Fürst noch einen Besuch bei dem k. k. Hofkammerdiener A. D. Herrn Joh. Stollreiter ab, welcher 38 Jahre lang im persönlichen Dienste des durchlauchtesten Herrn stand, u. sprach überaus lebenswichtige Worte des Beileides und des Trostes. Wenn irgend etwas instand war, die von dem furchtbaren Geschehnisse noch tief erschütterten Hinterbliebenen einigermaßen zu trösten, so waren es sicher diese hohen, unendlich gnädigen Huldweise seiner hochfürstlichen Durchlaucht. Durch diese rührenden Teilnahme ist aber auch von neuem bestätigt, welches edles Herz Seine Durchlaucht besitzt, welches sich nicht nur seinen Untergebenen, sondern auch, wie durch viele hohe Handlungen erwiesen, dem allgemeinen Wohle der Bevölkerung zu gegebener Zeit in der edelsten und feinstfühlendsten Weise öffnet Seine hochfürstliche Durchlaucht kann aber auch der tiefsten Dankbarkeit und Liebe versichert sein.

— Prinzessin Juliana der Niederlande. Königin Wilhelmina, die in ihren Kinderjahren ihrer Mutter

mancherlei Sorgen bereitet, weil es nicht all zu leicht war, das natürliche, fröhliche und übermütige Kind an die nüchternen Forderungen des strengen Hofzeremoniells zu gewöhnen, will ihre kleine Tochter, die vierjährige Prinzessin Juliana, bei Zeiten daran gewöhnen, die Bürde und die Pflicht ihrer Stellung als künftige Königin der Niederlande mit Anmut und Würde zu tragen. So kam es, daß das vierjährige kleine Prinzessin dieser Tage zum ersten Male in aller Form öffentlich eine jener Repräsentationspflichten erfüllen mußte, die ihr Stand ihr auferlegt: Sie mußte einem alten Diener, der einen Orden erhalten hatte, feierlich die Insignien der empfangenen Auszeichnung überreichen. Es handelt sich um einen alten treuen Hofkuchner, der seit 25 Jahren im Dienste der königlichen Familie steht, und zu seinem Jubiläum den Orden erhalten. Mit Würde überreichte die kleine Prinzessin dem Manne seine Ordensauszeichnung, und lächelte zur Freude des Kuchners, „einige gnädige Worte.“ Prinzessin Juliana, die ihr Debüt so glücklich bestanden hat, wird von den Holländern wie die Daisy Maik betrachtet, geradezu vergöttert. Sie ist der Augapfel ihrer Eltern und hat durch ihre kindlichen Eigenwillen, der nicht selten das höchste Zeremoniell bedenklich in Gefahr brachte, der Königin und dem Prinzenpaar schon manche Augenblicke bitterer Beklemmung bereitet. Eines Tages lehnte sie es beispielsweise mit kategorischer Entschlossenheit ab, einem ausländischen Diplomaten, der ihrer königlichen Hoheit vorgeführt wurde, die Hand zu geben, mit der einfachen Begründung: „Nein, der Mann ist so häßlich.“ Und daß Prinzessin Juliana in der glücklichen Unschuld ihrer vier Jahre auf höfliche Formen nicht allzu viel gibt, konnte vor einiger Zeit auch ein junger holländischer Beamter erfahren, der auf einen Posten in den Kolonien geschickt wurde. Die Königin empfing ihn in Abschiedsaudienz; zum ersten Male hatte der Beamte die Hofuniform mit dem Degen angelegt. Der neuernannte Würdenträger, den das ungewohnte Schwert an seiner linken Hüfte schon bedenklich behinderte und nervös machte, war nicht wenig entsetzt, als er in dem Augenblick, da er sich vor der Königin verneigte, fühlte, wie irgend etwas an seinem Degen zog und zerrte. Es war die kleine Prinzessin Juliana, die mit ihren Knäuelhänden das verlodende neue Spielgerät betastete und an sich nehmen wollte.

Büchertisch.

3 Millionen „Vollsaufklärungs“-Brochüren. Man schreibt uns: Das Problem, gegenüber der Massenverbreitung sozialdemokratischer und freidenkerlicher Volksschriften eine großangelegte, planmäßige, zum mindesten teilweise billige Broschüren-Produktion zu schaffen, darf heute nach 15jähriger Zusammenarbeit von mehr als fünfzig katholischen Schriftstellern als gelöst betrachtet werden. Von der Broschüren-Sammlung „Vollsaufklärung“ (Zentralverlag: Ambr. Opitz, Barnsdorf, Nordböhmen), liegen bis heute 175 Nummern vor, die bei einem Umfange von 32-48 Seiten nur je 8 Pf. (10 H), bei großen Bezügen aber noch bedeutend weniger kosten. Die Bandausgabe (je 10 Nummern in einem geschmuckten Leinenband, a 2 Mk oder 2 R 20 H) ist nunmehr beim 17. Bande angelangt und kann für jede Vereins- und Privatbibliothek, aber auch allen katholischen Eltern als ein dauerwertiges Weihnachtsgeschenk für heranwachsende Söhne empfohlen werden.

Der Amerika-Bericht der deutschen Olympia-Expedition ist jetzt dem Druck übergeben worden, nachdem in Wort und Schrift von den Teilnehmern der Reise schon mancherlei Reichreiches durchgeschickelt war. Was jetzt in Gestalt einer illustrierten, 84 Seiten starken Broschüre vorliegt, verkörpert das Gesamtbild der Beobachtungen und Erfahrungen, die die deutschen Vertreter in Amerika gesammelt haben. Der Bericht führt den Titel: „Sport und Körperkultur in Amerika.“ ist im Selbstverlag des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele erschienen und durch den Buchhandel zu beziehen.

Etwas von der Musik.

Studie von Dr. Karl Runge.

(Nachdruck verboten.)

Man sollte denken, daß die Musik diejenige unter den Künsten wäre, welche am wenigsten Gefahr liefe, ihr eigentümliches Gebiet zu verlieren; allein die Erfahrung hat gelehrt u. lehrt noch täglich, daß der Musiker bald den Maler, bald den Dichter zu überbieten strebt und dabei die eigentümliche Würde seiner Kunst außer Augen setzt. Im Gegensatz zu einer Musik, deren Noten weder einer Empfindung noch einer Idee entsprechen, die, wie meistens die italienische, insbesondere die frühere, ein reines, gebantenloses, schwelgerisches Tonspiel ausdrücken, bildete sich eine Charaktermusik, die aus lauter Andeutungen, physischen und geistigen, bestehen sollte, die Gewitter, Mondscheinklänge, Pferdgalopp nachahmte und alles Musikische und Dichterische ohne Ausnahme in ihr unnatürlich erweitertes Gebiet aufnahm. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß Poesie und Musik innig verwandt sind, die in ihrer Vereinigung, z. B. in der Oper, im Liede, die wunderbaren Wirkungen auf unser Gemüt äußern. Allein man erkläre sich den Umstand, daß die Sprache und die Musik so selten, ja fast nie selbständig zusammenwirken, daß bald die Sprache der Musik, bald die Musik der Sprache untergeordnet erscheint, jenes in unseren heutigen Opern, wo der Text nur so mitläuft, dieses in den Schauspielen und Trauerspielen der Alten wo der Text die Hauptrolle war, Musik und Tanz nur als Begleiterinnen auftraten. Woher diese Schwierigkeit, beide Künste in ihrer Selbstständigkeit miteinander zu verbinden? Die Antwort gab schon Lessing. Die Musik bedient sich natürlicher, die Poesie künstlicher Zeichen, die Musik der Töne, die Poesie der Buchstaben. Beide Zeichen wirken allerdings in der Seele her. allein das Zeitmaß ist

verschieden. Ein einziger Laut der Sprache, als willkürliches Zeichen, kann in einem flüchtigen Augenblick soviel Gedanken und Empfindungen ausdrücken, als die Musik nur in einer langen Reihe von Tönen nach und nach hörbar und fühlbar machen kann. Die hieraus entstehende Regel machen sich auch die Dichter der Operntexte zunutze, wenn sie darauf ausgehen, den Gedanken so wortreich wie möglich auszuspinnen und die längsten und geschmeiblichsten Worte den energischsten Vorzügen. Man hat den Komponisten vorgeworfen, daß ihnen die schlechtesten Poesie die beste wäre; aber sie ist ihnen nicht deswegen die liebste, weil sie schlecht ist, sondern weil die schlechteste nicht gedrängt und gepreßt zu sein pflegt. Sie sind oft genötigt, ein Wort, eine Silbe ein halbdutzendmal zu wiederholen, um den entsprechenden musikalischen Eindruck zu machen. Dennoch scheint die Verbindung der Musik mit der Poesie die älteste und ursprünglicste zu sein, die Trennung eine spätere. Die Regeln des Versbaues gründen sich alle auf Harmonien, alle musikalischen Abwechslungen, Pausen sind auch in der Sprache der Poesie denkbar. So wären die ältesten Dichter zugleich auch Sänger, die älteste Poesie zugleich Musik. Wenn es heißt, daß Orpheus Leiter den Marmor schmolz und Ströme in ihrem Lauf hemmte, wenn Amphion Theben baute, so wurden unter den Tönen der Leier nicht bloß musikalische Laute, noch bloße Worte, sondern der wunderbare Einklang von Poesie und Musik verstanden.

Ueberhaupt war die Musik der Alten immer mit Poesie verbunden; selbständige Instrumentalmusik war ihnen fremd. Die Ursache liegt nahe. Ihre Instrumente waren weder vollständig, noch vollkommen. Was sieh sich mit der Harfe, Zither oder Forming, mit der Lyra oder Laute, mit der Tibia oder Flöte, mit der trompetenartigen Tuba und mit dem Syrtir der Hircaner ausstellen? Erst in späteren Zeiten, besonders unter Italienern und Deutschen, bildete sich die Musik zu eigentlich darstellenden Kunst. Vorher war sie nur die

hülfe, des Gewand der Poesie. Jetzt riß sie sich, den eigenen Kräften vertrauend, ganz von ihr los, jedoch, wenigstens nicht bei den Deutschen, um sich ganz von ihr zu trennen, sondern um sich ihr mit Freiheit wieder zu nähern. Selbst das Wort musikalisch wurde nun selbständig gebraucht für die Kunst der Musik. Früher bezeichnete es den Verein von Poesie und Gesang, von Mimet und Deklamationen, in dem jeder griechische Jüngling sich ausbilden mußte; in diesem Sinne muß man immer den musikalischen Unterricht verstehen, wo von Plato, Plutarch und andere griechische Schriftsteller so oft sprachen als von dem wesentlichsten Bildungsmittel der Jugend, das auf Geist und Gemüt den unwiderstehlichsten Einfluß ausübte.

Die Alten sahen nur auf Melodien; ihre Chöre wurden nur nacheinander abgelesen und deklamiert. Künstliche Harmonien, Durcheinanderlaufen der Töne auf verschiedenen Instrumenten, Tonverfälschungen, Fugen, Aufösungen künstlicher Dissonanzen, kurz, eines Hauptes der Mozart'schen, große, durchdrachte, auf den Regeln der Harmonie begründet, mit Kraft, Geschwindigkeit, großartiger Phantasie ausgeführte musikalische Kunstwerke waren den Alten unerreicht.

Nimmt man diese Selbstständigkeit der Musik in neuerer Zeit ein, so lehrt mit verdoppeltem Nachdruck die Frage zurück: Welche Stelle nimmt die Musik unter den Künsten ein, welche Grenzen sind ihr gesetzt, was ist ihr Reich, ihr Gebiet? Von der Musik wird jede Kunst, die am Sichtenhaften haftet, an innerer Wirklichkeit überbunden, wie der Körper vom Geiste; denn sie ist Geist, verwandt mit der Natur der in uns waltenden Kraft, der Seele, der Bewegung. Was anschaulich dem Menschen nicht werden kann, wird ihm durch die Musik mittelbar. Der Betier, der vor dem Kripplein des Christentums kniet, steht wohl das göttliche Kind, steht die Engel im Bilde, aber wenn die Orgel ertönt, wenn die Gemeinde singt: Gloria in excelsis Deo!, dann hört er auch in seinem Herzen den Gesang der Himmelsboten! Im Kommen und Zie-

hen, im Werden und Gewesensein liegt die Segenstrafe des Tones und der Empfindung. Dagegen wird jede Kunst des Anschauens, die an beschränkten Gegenständen und Gebäuden, und nun gar an Lokalitäten haftet, dennoch nur langsam begriffen, obwohl sie alles auf einmal zeigt.

Vergangenheit und Zukunft unserer Empfindungen ist das eigentümlichste der Musik. Sie soll die Natur nicht malen, nicht dichten darstellen, wie Maler, Bildhauer und Dichter, sondern sie soll antworten, nichts als antworten. Daher wirkt die Musik nie bestimmt, wie die Dichtung, sondern unbestimmt. Daher atmet die Bemühung, einzelne Begebenheiten und Erscheinungen der Natur in der Musik nachahmen, z. B. das Klappern der Räder, das Schreien der Räder, das Krähen des Hahnes usw. in lächerliche und meist unerträgliche Spielerei aus. Die Musik darf nie aus dem reinen Aether herabsinken und ihren Fuß auf den glatten Boden der Wirklichkeit setzen. Unsere Gefühle begegnen ihr von selbst, wir tauchen uns in ihren reinen, dunkelwogenden Strom und trinken ihre Töne und stillen und reinigen uns in ihren harmonischen Fluten.

Man kann die Tonkunst unter den Künsten die freieste nennen, weil sie am unmittelbarsten sich unserer Seele, unserer Einbildungskraft bemächtigt und mit den musikalischen Formen der Schönheit anfüllt, ohne durch das Verstandesgebiet der Begriffe und noch weniger durch die Welt der wirklichen Anschauungen hindurchzugehen. In ihr verbindet sich am leichtesten das Individuelle mit dem Idealen, in ihr drückt sich am fühlbarsten das Unendliche durch das Endliche aus.

Die Harmonie der Töne füllt das Menschenherz zum Teil durch ihre arithmetischen Verhältnisse, aber die Melodie, der Lebensgeist der Musik, erklärt sich aus nichts, als etwa aus der poetischen Nachahmung der roheren Töne, welche unsere Schmerzen und Freuden von sich geben. Die äußere Musik erzeugt die innere, und daher geben uns alle Töne einen Reiz zum Singen.

unsilge
solenheit
ar für guter neuer
unenbetten
st billig.
die Erzeb. d. Bl.
Kneipp'sche
und Tee
s frisch vorrätig
Steiner,
bedeutendstes
Branche am Platze.
Wohnung, evtl.
haus, im Preise
an 6068 an die
erbeten.
üden
en Größen
Brann,
straße 22.

Rheinperle

Rheinperle

Margarine

ganz frisch vom Block

in allen Geschäften.

Molkereibutter gleich

Überall erhältlich

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.) **SOLO** in Carton.



Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen sind unübertroffen.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bocholt, Nordstraße 48.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto, Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Witwer Rath, 41 J., 2 Kinder im Alter von 7 und 11 Jahren, Vermögen, Bergmann, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer Dame, kath., in Verbindung zu treten zwecks späterer

Heirat.

Offerten unter A. A. 69 an die Expd. d. Bl.

Gebrauchtes Ladenregal
für Kolonialwaren

zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. A. 366 an die Geschäftsstelle des Vorseher Volkeslottes.

Manufakturpapier

zu haben in der Geschäftsstelle.

Wesel
Kaiserplatz und
Kaldenberg

Gerh. Adam

Duisburg
Königsstraße 9

Pianoforte-Fabrik

Gegründet 1828

*** Flügel und Pianinos ***

eigenes Fabrikat, während 85 Jahren in Ton und Haltbarkeit glänzend bewährt.
Flügel und Pianinos von C. Bechstein, V. Berdux, Grotrian, Steinweg Nachf.
Phonolapianos. — Harmoniums.

Meine Verkaufsräume enthalten eine Auswahl von 150 Instrumenten und mein Vermietgeschäft verfügt über 500 Pianos.
Mäßige Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen. — Stimmungen. — Reparaturen.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparamt Wien

Eichenverkauf — Voranzeige.

Aus dem Fürstlichen Forstort Rösingsbusch,
Gem. Bardingholt bei Borken, kommen nach
Neujahr

ca. 150 fm Eichenstammholz

(180jährig bis zu 80 cm Durchmesser, bekannt
erstklassige, feine Ware), zu Journieren, Möbel
u. Bauholz, Seepfählen, Stellmacherei geeignet,
zum öffentlichen Verkauf. Das Holz ist an
feste Wege gerückt.

Listen können vom 22. Dez. ab gratis be-
zogen werden. Näh. wird später in den Zei-
tungen bekannt gegeben.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt Borken i. W.
Der Forstmeister, Agt. Forstassessor Sed.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Bewohnern von Rhede und Umgegend zeige
hiermit ergebenst an, daß ich die

Gärtnerei und das Geschäft

des verstorbenen Herrn **Jos. Kampshoff** erworben habe.
Bei dieser Gelegenheit empfehle mich zu allen in meinem Fache
einschlägigen Arbeiten und sichere prompte und reelle Be-
dienung zu.

Wilhelm Schlütter,
Gärtner, Rhede.

Kreuzbündnis V. a. K.
Ortsgruppe Rhede.

Sonntag, den 21. Dezember:

Feier des 5. Stiftungsfestes.

Morgens 6 1/2 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder.
1/4 Stunde vorher Sammeln im Vereinslokale.

Nachmittags 2 Uhr: **Andacht.**

Von 4 Uhr an:

Konzert im Rösing'schen Saale.

Punkt 1/2 5 Uhr:

Beginn der Festversammlung

bestehend in

Festrede, Konzert, mehrstimmigen Liedern, Theater

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder, Ehrenmitglieder,
Freunde und Gönner des Vereins, sowie die gesamten Bürger
von Rhede und Umgegend freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Zur
Bedienung der Untoten wird ein Programm am Eingang des
Saales für 10 Pf. verabreicht.

Für ein properes, fleißiges
Mädchen

aus guter Familie wird Stellung
nach der Schulzeit gesucht. Am
liebsten bei Kindern.
Zu erfragen in der Expd.
d. Blattes.

Wegen Erkrankung des jetzigen
hab ich p. sofort ein braves, tatig.

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Jos. Reinders,

Rees a. Rh., Kirchplatz.

Verheirateter junger

Kaufmann

mit der Buchführung vertraut,
guter Handschrift, flotter Rechner
sucht passende Stellung für Kon-
tor. etc.

Geht Offerten unter G. M.

100 an die Expd. d. Bl.

Zuverlässiger junger

Mann

für Botengänge und leichtere
Lagerarbeiten (Stiften/Schreiben)
gesucht.

Roth & Wittenberg,

Bocholt

Näher

Kinder- u. Puppenwagen,

gefällige Wasch- und

Reinigungsmaschinen,

Sprechmaschinen u. Schall-

platten von 1,25 an.

— Alles zu billigen Preisen. —

Fahrradhaus

Aug. Schulz,

Rhede.

Kauf wegen Warenmangel

getragene Herrenanzüge, Kop-
pen, Hosen, Damenkleider

Schuhe und Wäsche, sowie

Möbel aller Art, zahle hohe

Preise und komme sofort.

Bitte Karte.

Elgeners Althandlung

Bocholt Königsstr. 78.



Im Alter

Ist man empfindlich. Nach ist
eine Erklärung da, und die
Stimme ist bitter belegt und
heiser als frei. Das lästige
Geißel der belegten Stimme
vergeht, sobald man ein paar
Wiberg-Tabletten zu sich
nimmt, die immer zur Hand
sein müssen und in allen
Apotheken und Drogerien
1 Mark pro Schachtel kosten.
Bei Erkältung lindern sie den
Hustenreiz und bringen den
Natarth schnell zum Schwin-
den.

Solide Bank gibt an reelle Leute
jed. Standes, gegen
Sicherheiten jegl. Art, Darlehen.
Streng reell.
F. A. Schmitz, Bremen.
Mon. Auszahl. ca. 30000 Mk. Rückp. erb.



Pferde

bewahren auch im
Winter auf glatter
Bahn ihre volle
Leistungsfähigkeit
durch Lechard's
Original-H-Stollen (L)
mit der Marke (H)
Original-H-Stollen sind
allgemein und im
Gebrauch die
billigsten.

Schönes

Weihnachtsgeschenk

Neu. Soeben ist erschienen:
Das

brade Kommunionkind

nach dem Beispiel der
Heiligen.

Von P. Hub. Scheufens.
Eine Erinnerungsgabe an
den schönsten Tag des Le-
bens. Preis eleg. geb. M.
1.20, mit Bildchen M. 1.80.

Eine Heiligen-Begeben, als
Vorbilder für Eritkommuni-
kanten, ist ein überaus wert-
volles Geschenk. — Eltern
und Verwandte sollen unbe-
dingt dieses Werkchen des
bekannten Benediktinerpa-
ters, als Weihnachtsgeschenk
für ihre Lieblinge bevorzugen.
Verlag von **Jos. Thum,**
Krevelaar (Rhld.)

Institut Boltz Einj., Fkhr.
Prim., Abitur.
Immanu. I. Thür. Prosp. frel.

Runkelrüben

und gutes Heu

hat abzugeben **Joh. Ernst,**
Gut Welschschlag.

ter und arm ist! Wohl uns, wenn unsere Kinder einmal lesen, unter
Vater und unsere Mutter haben sich für uns bemüht und geliebt, für
haben sich viel verlagert um unser Wohl, um unsere Lebensweg uns zu
einen, das Beste aber, was sie uns mitgegeben haben, das sind die unsterb-
lichen Güter, von ihnen stammt das, was uns stark und tüchtig, froh und
freudig macht, das Leben zu meistern.

S. V. a. K.
hede.
 regem ber:
ungsfestes.
 on der Mitglieder.
 Vereinslokale.
acht.
 g'schen Saale.
ammlung
in Liedern, Theater
 ieder, Ehrenmitglieder,
 die gesamten Bürger
 geladen.
Der Vorstand.
keinen Zutritt. Zum
 am Eingang des



Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

gibt an reelle Leute
 jed. Standes, gegen
 an jegl. Art. Darlehen.
 streng reell.
Schmidt, Bremen.
 ca. 30000 Mk. Rückp. erb.

muntonind
 in Weipiel der
 heiligen.
 Sub. Scheuens.
 mnerungsgabe an
 en Tag des Ge-
 bis eleg. geb. Mt.
 bidshin. Mt. 180.
 nen-Regende, aus
 ir Gerkommuni-
 ein überaus wert-
 hent. — Eltern
 nble sollen unbe-
 des Werthes des
 Venediktinerpa-
 einnachtsgeheim-
 linge bevorzugen.
Joh. Thum,
 ner (Mild.)

sind die der Besonderen schon aus dem Grunde, weil die kleinen Ober-
 10 glänzend sind. Durch solches Eingehen auf die Interessen der Kinder
 erwacht und pflegt man in ihnen die Freude am Gehen und Schreiten,
 man beeinflusst ihren Charakter in günstiger Weise.

Weihnachtliche Hauskonditorei.

Süße Mitteilungen von Mutter Minna.
 (Nachdruck verboten.)
 Wenn das Weihnachtsfest herannahet, denkt jede Hausmutter daran,
 ihren Lieben eine Extrabehandlung zu bereiten und ihr gutes Können
 und Vermögen daranzusetzen, irgend etwas ganz besonders Heißes her-
 vorzubringen.

Ganz besonders beliebt aber sind, schon von grauen Zeiten herma-
 nischer Zubereitungs her, die Pfefferkuchen oder Lebkuchen, und gern geht
 man daran, im Hause etwas herzustellen, was mindestens ebenso schmack-
 haft wie das Fabrikat der Zucker- und doch „ein klein bißchen“ nobelster
 ist. Leichter ist freilich meist ein Zerkum, — aber ein süßer und ver-
 geßlicher, da es aus der Liebe entspringt.

Num. wir haben uns selber an die 20 Jahre mit dem Auskugeln
 solcher „Pfefferkuchen“ geküßt und eine Menge Rezepte ausprobiert...
 da können wir mit gutem Gewissen zum Besten und Billigsten raten...
 wenn auch unter heutigen Verhältnissen schon manches, zum Beispiel
 Feinigkeit, so teuer ist, daß man doch wieder zu dem billigeren Zucker oder
 billigeren Zerkum greift.

Man muß richtiggehende Pfefferkuchen gut 14 Tage vor dem Fest
 einsteigen. Je länger der Zeit steht, je süßere wird der Lebkuchen.
 In Thoren und Nürnberg geht die Lage, daß in einigen besonders
 berühmten Pfefferkuchenhäusern hundertjährige Zeit geht!

Ob es nur Zerkum ist... oder so?

Nachgehende Vorschriften dürfen nun befolgt werden, sie sind immer
 gut!

Vor allem halten Sie den Raum und die Gefäße, die Sie benutzen,
 recht sauber und sauber. Die Zutaten müssen vom besten Ende sein
 und die Zubereitung des Anreichtums eine gleichmäßige und angieße.

Zug ist allem Aufgessen von Zeit frühlich, ebenso wie vieles Mil-
 tel. Ein billiges Gebäck ist folgendes:

Or. feingehackter Zucker, ein Viertel alter
 geröstete Butter, die in 3 Eßlöffel voll Rosenwasser aufgelöst wird,
 8 Or. gefüllene Feigen, 8 Or. Kardamom und ebensoviel
 Zimmt, zuletzt je 50 Pf. Zitronat.

Stirp und Zucker werden zusammen aufgeschüttet, dann ein wenig
 abkühlen und fügen nach und nach ganz allmählich Mehl, Butter und Or-
 witz unter heftigen echnmäßigen Rühren dazu, zuletzt kommt die Pot-
 asche, in das Gemenge. Man läßt die Masse mindestens drei Tage, am
 besten aber ein bis zwei Wochen stehen, voll ist dann auf einem mit
 Mehl bestreuten Brett glatt aus; abdam wird mit einem Glase oder
 kleinen formmässigen abgehoben und auf einer mit Mehl bestreuten
 Platte abgeflacht. Man verreibt
 die Pfefferkuchengänge am besten in einer Porzellanbortastonne, wo sie
 sehr lange knispig bleiben.

Denke an deine Kinder!

Der Mann kann nur soviel tun, wie er kann. Seine Stunde der Ruhe
 gönnte er sich, für nichts und niemanden hätte er Zeit. „Ich denke an
 meine Kinder, sie sollen sich nicht so plagen, wie ich mich habe plagen
 müssen, sie sollen sich nicht in Fülle und Fülle; der Geld hat, braucht
 ich kein Geld zu machen, der Geld hat, braucht ich kein Geld zu haben,
 wie es ihm gefallt.“ So dachte er und sah nicht, wie seine beiden Söhne
 äußerliche und weltliche Menschen wurden unter der Hand einer schwa-
 chen und eilen Mutter, Menschen, die sich nicht in der Nacht hatten und
 meinten, sich alles erlauben zu können. Der Vater stand und hinterließ
 den Söhnen sein Erb, das Geld nämlich und den Stolz und den Trost
 auf das Geld. Dies Erb aber wurde ihr Fluch, das Geld und den Trost
 gründe, innerlich und äußerlich. Da lobe ich mich, doch jenen Vater, der
 war ein kleiner Beamter, zum Schicksal, das er seine Söhne nicht
 in ihnen ausgeben durfte. Erprobte herrliche herangebracht werden, ehe
 denn Vater und Mutter waren gottesfürchtige Leute. Alle ihre Zeit
 widmete er seinen vier Kindern. Die Söhne die Kinder an dem ersten
 fremdlichen Mann! Alles, was in seiner Seele war an Pflicht und
 Arbeitsfreudigkeit, an Gottvertrauen und Lebensmut, an Selbstachtung und
 Streben nach höheren Dingen — alles das strömte in die jungen Söhne
 über, das war ihr Vatererb, das nahmen sie mit hinaus in die Welt,
 und dort draußen stehen und wirken sie im Segen und segnen das An-
 denken von Vater und Mutter. Silber und Gold konnten ihnen diese
 nicht mitgeben, was sie ihnen aber gaben, das war unendlich mehr. Danke
 an deine Kinder, daß sie nicht nicht, sammle Geld für sie, das ist das Beste
 und die Beste, nein, das Beste, mache sie reich an inneren Tugenden!
 Das hilft ein voller Gedächtnis, wenn der Kopf hoch und die Seele

*) Aus Groß, Auf der Dorfinsel 28. 8. „Der Höhe“. Preis bro-
 schiert 20 Pf., elegant geb. 24 Pf. (Verlag von W. Kohlhammer,
 Stuttgart.)

ter und arm ist! Wohl uns, wenn unsere Kinder einmal sagen, unser
 Vater und unsere Mutter haben sich für uns geküßt und geliebt, sie
 haben sich viel besorgt um uns, sie haben uns gelehrt, sie
 haben, das Beste aber, was sie uns mitgegeben haben, das ist die unsicht-
 bare Güter, von ihnen stammt das, was uns stark und tüchtig, froh und
 freudig macht, das Leben zu meistern.

Bunte Zeitung.

Ergänzungen der Federmode.
 Süte mit Miniaturschmuck, mit handverfertigten Gebliden, mit
 hochgefeilten Nadeln sind bereits nichts Neues mehr. Sie sind
 im Gefolge des kleinen Kindes erschienen und haben der Federmode ihre
 pitanten Reiz gegeben. Ob sie durchaus immer der höchsten Ansprüche
 des Schmuckes genügen, soll hier nicht weiter erörtert werden. Man
 wird aber gedrängt, diese Frage erhellend zu erwägen, wenn man die
 neuesten Entwürfe des Schmuckes, der Federmode, betrachtet. Da
 stellt sich als modernstes Erzeugnis heraus der bunte Schmuck. Er
 nach oben, der ausgesprochene Zug für Ergänzungen. Man will auf-
 fallen, mit allen noch so geschmacklosen Mitteln und grobsen Ver-
 reifungen aufstellen! Der jüngste Modemodell genügt nicht mehr und
 ein Modell auf dem Gute, sie steht deren bereits drei und vier mehr;
 ander; sie baut formliche Ziergebilde auf. Die einzelnen Zierstücke
 Federmoden ähneln den römischen Brunnen, die Conch (Kardamom)
 Meyer so angefaßt bezeugen hat. Aus jeder Zier ist eine kleine, hü-
 sch gestaltet die oberste als eine Kugel, die eine Kugel aus dem
 entweder aus Edelsteinen, fe, es von Strass oder aus anderen Materialien
 gestellt, aber auch aus Stoffen, am liebsten weichen oder schwarzen Tüll,
 der gern auf Moten- oder Schmetterlingsmuster wird und aus ge-
 farbter Seide und Musselin. Die einzelnen Zierstücke dieses Schmuckes
 können überdies noch mannigfache Variationen erfahren; so werden zum
 Beispiel in die einzelnen Ringe eingestrichen, oder kleine Kugeln aus bun-
 ten Stoffen. Neben diesen Entwürfen bilden die zusammengefügten
 Schmuckstücke die neueste Ergänzungen der Mode. Mehrere Damen;
 schmuckstücke werden zu drei bis vier aufeinander gestapelt zusammen-
 gebunden und abzur, so daß die Seiden feinsten absteigen, die oberste
 jedoch in feinsten Schlingen ruckwärts wippt. Statt der Schmuckstücke
 werden auch Paradiesvogelchen und Kunstfische verwendet. Diese
 Gebilde sind bereits in beängstigende Höhen gewachsen.

Der Regensturm als Gefährdungsgeschehnisse.
 Eine überaus plötzliche und lustige Methode, seinen Schülern das
 Eingen beizubringen, hat ein kanadischer Gefährdungsgeschehnisse
 bedient sich dazu eines Regenschirms. Sobald seine Schüler beisammen
 sind, stellt er sich mit geschlossenen Regenschirm vor sie hin, schließt auf
 dem Boden einen Ton an, den die Schüler übernehmen müssen und
 öffnet dann langsam den Schirm. In dem Ubrade nun, wie er den
 Schirm aufspannt, müssen die Schüler den Ton hören, was er den
 Spannungs bis zum höchsten Fortschritt. Ist der Schirm vollständig
 aufgespannt, so wird geklopft, und es beginnt das gleiche Manöver noch
 ruckwärts: dezzessendo, diminuendo, pianissimo. Diese Methode wird
 mäßig wiederholt, soll nach Ansicht des kanadischen Gefährdungsgeschehnisse
 ausgezeichnetes, sinnverwandtes Demonstrationsmittel sein. Sogar
 falls ist sie kanadischen Verhältnissen angepaßt.

Ein einjähriger Raucher.
 Mit dem den Amerikanern eigenen Stolz bekräftigt die „Sun“ von
 den Feinden eines jungen amerikanischen Weltbürgers im Staat
 Connecticut, der schon im Alter von einem Jahre rauchte, und zwar
 Pfeife, Zigarre und Zigarette. Das Kind kam auf diese für dieses Alter
 merkwürdigen Gewohnheit, offenbar durch Nachahmung seines Vaters: der
 der Hand, das Kind griff danach, steckte sie in den Mund — und pöfste
 im nächsten Augenblicke eine Rauchwolke von sich. Die Mutter kam
 ebenfalls herbeigelaufen, klopfte dem kleinen Uebelthäter auf die Hand und
 erwiderte damit, daß er solange rauche, bis man ihm die brennende Zigarette
 jeternd wegnehme. Das Kind rauchte, wie das amerikanische Kind behauptet
 fällige Ergänzungen, es wurde weder geklopft im Gesicht, noch traten auf
 erzwungen. Dabei blieb es nun auch. Seit im Alter von drei Jah-
 ren, raucht es täglich seine drei Zigaretten, nebenbei ergötzt es sich an
 Zigaretten und an Pfeiferrauchen, und es war unmöglich, dem Kind
 das Rauchen abzugewöhnen. Wertvollerweise weist die New York
 „Sun“ nicht daraufhin, daß dieses Kind offenbar dazu bestimmt ist, ein
 amerikanischer Raucher zu werden; es raucht mit einem Jahr
 täglich eine Zigarette, mit drei Jahren deren drei, und wenn das so fort
 geht, ist es auf der Höhe des Mannesalters sicherlich zum Raucher
 geworden.

Perantworlich: E. Lemming in Bosphor.

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

Alten
 empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

empfindlich. Rasch ist
 faltung da, und die
 ist öfter belegt und
 ist frei. Das lästige
 so bald man ein paar
Tabletten zu sich
 die immer zur Hand
 lassen und in allen
 en und Drogenen
 pro Schachtel kosten.
 stung lindern sie den
 und bringen den
 schnell zum Schwin-

